

Ulrich Encke, Saddam Hussein - Ein Portrait. München, Wilhelm Heyne Verlag 1990, 102 S.
Bahman Nirumand (Hrsg.), Sturm im Golf - Die Irak-Krise und das Pulverfaß Nahost. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, 188 S.

Der Nahostkonflikt ist mit dem Überfall der irakischen Armee auf Kuwait im August 1990 nicht nur vielschichtiger und komplizierter, sondern auch sehr viel aggressiver geworden. Schon mit der Entsendung multinationaler Truppen nach Saudi-Arabien wuchs in der internationalen Öffentlichkeit die Sorge über eine neuerliche Bedrohung des Weltfriedens durch die Vorgänge am Golf. Das Thema „Golfkonflikt“ stieß daher von Anfang an auf ein breites öffentliches Interesse. Bereits kurz nach Ausbruch der Krise erschienen o.g. Taschenbücher auf dem Markt. *Ulrich Encke* konzentriert sich in seiner Betrachtung des Krisenherds ausschließlich auf die Person des Saddam Hussein. Dies reicht nicht aus, um die gegenwärtige explosive Situation im gesamten Nahen und Mittleren Osten - in ihrer historischen, wirtschaftlichen, politischen und religiösen Bedingtheit - einem breiten Leserkreis zu vermitteln.

Im ersten Kapitel („Der Dieb von Bagdad“) zeichnet Encke das Bild eines brutalen, menschenverachtenden, machthungrigen, skrupellosen und korrupten Mannes, der im Interesse seiner persönlichen Macht über Leichen geht (S. 7ff.). Der Autor schlußfolgert, Saddam Hussein besitze keinerlei Charisma und werde von seinem Volk lediglich gefürchtet (S. 11). Eine derartige Darstellung ist wohl zu einfach. Eine isolierte Betrachtung des Diktators, abgehoben vom natürlichen und sozialen Umfeld, kann einerseits nicht erklären, warum er bei den Irakern breite Zustimmung und bedingungslosen Gehorsam findet, eine große Popularität bei den arabischen Volksmassen besitzt, und andererseits nährt sie den fatalen Fehlschluß, daß die Welt gegenwärtig mit dem „Irren von Bagdad“ konfrontiert sei. Die historischen Wurzeln des Konflikts, politische, religiöse und ideologische Aspekte der Auseinandersetzung sowie deren wirtschaftliche Hintergründe werden nicht näher beleuchtet. Sie werden an anderen Stellen des Buches bestenfalls angedeutet, etwa wenn sich der Autor mit den Ursachen des Überfalls auf Kuwait beschäftigt, wobei er sich hier auf den unmittelbaren - vorgeschobenen - Anlaß der Okkupation (Streit um Ölfelder, Förderquoten der OPEC etc.) konzentriert (S. 38ff.). Dem Leser bleiben wesentliche Zusammenhänge verborgen - etwa das Verhältnis

Bagdas zu Syrien, zu Jordanien, zur PLO und Israel, zum Golf-Kooperationsrat -, ohne die er einer Einschätzung der aktuellen Lage relativ hilflos gegenübersteht.

Im zweiten Teil des Buches verzichtet U.E. ganz auf die eigene Analyse. Er beschränkt sich vielmehr auf die Wiedergabe von Ansichten Saddam Husseins bzw. von Meinungen über den Diktator. Er zitiert zunächst aus Reden Husseins, die dieser zwischen 1979 und 1990 gehalten hat. Die Textstellen sind aus dem Zusammenhang gerissen und nicht chronologisch so geordnet, daß sie die Aussagen des ersten Kapitels bestätigen. Sie führen dem Leser zwar die Unberechenbarkeit und Widersprüchlichkeit des irakischen Präsidenten vor Augen, lassen aber die Beweggründe seiner Äußerungen und die Hintergründe seines Handelns im dunkeln. Gerade mit Statements arabischer Herrscher muß sorgfältiger umgegangen werden.

Unter der Überschrift „Der Psychopath an der Macht“ folgt ein Bild des Diktators im Spiegel der Weltpresse. Die ausgewählten Zitate beschränken sich auf die bekannten Vergleiche Husseins mit Hitler, Stalin und Ceausescu (S. 60ff.). Dieser Abschnitt scheint symptomatisch für das gesamte Buch zu sein. Im Grunde begnügt sich Encke mit einer Zusammenstellung und Aufbereitung von Informationen, die seit dem Ausbruch der Krise am Golf über die verschiedensten Medien massenhaft Verbreitung fanden. Er ordnet diese Informationen und bietet sie in gebündelter Form an. Hintergrundkenntnisse über den Konflikt und seinen Urheber scheinen beim Autor nicht vorhanden zu sein. Das Buch bleibt an der Oberfläche. Dieser Eindruck wird dadurch verstärkt, daß die Arbeit offensichtlich nicht sauber redigiert wurde. So findet man fatale Druckfehler („Iran“ statt „Irak“, „Präsident Karif“ statt „Präsident Arif“, eine Rede des UN-Generalsekretärs zum Golfkonflikt wird auf das Jahr 1980 datiert), sich widersprechende Zahlenangaben (die Anzahl der kurdischen Opfer des irakischen Giftgaseinsatzes wird auf S. 8 mit 5000 und auf S. 82 mit 15 000 angegeben) und falsche Bildunterschriften.

Resümierend muß gesagt werden, so wichtig und richtig es ist, Saddam Hussein als Hauptverantwortlichen der Golfkrise zu entlarven, so reicht die Konzentration auf seine Person nicht aus, um einem breiten Leserkreis weitreichende Zusammenhänge und aktuelle Vorgänge im Pulverfaß Nahost verständlich zu machen.

Demgegenüber zeichnet sich die Arbeit unter der Herausgeberschaft von *Bahman Nirumand* durch Genauigkeit bis ins Detail, durch eine von großer Sachkenntnis der einzelnen Autoren getragene analytische Tiefe bei der Untersuchung der Gesamtproblematik und durch eine subtile Darstellung der Vielschichtigkeit des nahöstlichen Konfliktherds aus.

Auch in diesem Buch beschäftigt sich das erste Kapitel mit der Person des Herrschers von Bagdad. Die Darstellung beschränkt sich auf wenige Eckdaten in seiner Biographie und charakterisiert ihn als blutrünstigen und machtbesessenen Diktator (S. 17ff.). Die historischen, wirtschaftlichen, sozialen, politischen, religiösen und ideologischen Begleitumstände des Werdegangs und des gegenwärtigen Wirkens von Saddam Hussein werden in den weiteren Abschnitten des Buches behandelt. Schrittweise erfährt man so die Einbindung des irakischen Präsidenten in globale, regionale und nationale Zusammenhänge. Der background, vor dem Hussein agiert, wird durchleuchtet. So befaßt sich *A. Hottinger* mit dem politischen und militärischen Kraftfeld im Nahen und Mittleren Osten unter globalen Gesichtspunkten.

Er erläutert die Ursachen einer Kräfteverschiebung in der Region, die - begründet durch den militärischen und politischen Rückzug der UdSSR aus dem Nahen und Mittleren Osten und die Beendigung des irakisch-iranischen Krieges - dem Diktator im August 1990 zunächst einen breiten Handlungsspielraum verschaffte. Das ursprünglich bipolare politische Kraftfeld in der Region hat sich in ein „Einpolmodell“ gewandelt (S. 37). Die Anerkennung bzw. Nichtanerkennung der Führungsposition der USA bildet daher heute den scheinbaren Hintergrund eines Pro und Contra der arabischen Länder zum Irak. Dahinter verbirgt sich jedoch der eigentliche Dreh- und Angelpunkt aller politischen Aktivitäten der Araber: Israel. Das Verhältnis zum jüdischen Staat - Konfrontation oder Stillhalten - bestimmt letztendlich das Engagement arabischer Staaten im Golfkonflikt (S. 39).

M. Stern kommentiert (S. 43ff.) die chronologische Abfolge der Ereignisse seit dem 2. August 1990. Sie schildert, wie und warum es Saddam Hussein auf dem Kairoer Gipfel gelang, eine einstimmige Verurteilung seiner Politik zu verhindern, wie es ihm gelang, über die USA Israel ins Spiel zu bringen und zum heiligen Krieg aufzurufen, und welche Schwierigkeiten es bei der Bildung der internationalen Einheitsfront gegen Bagdad gab.

P. Lock widmet sich dem unrühmlichen Kapitel jahrzehntelanger Waffenlieferungen der Industriestaaten aus Ost und West an den Irak und lenkt die Aufmerksamkeit auf die Doppelmoral der Politik. Die Auszüge aus bundesdeutschen Gesetzen und Verordnungen belegen die Lückenhaftigkeit unserer Rechtsnormen, die keinen wirksamen Schutz gegen die Lieferung von militärisch nutzbaren Gütern und know how in Krisengebiete bieten.

Das vorliegende Buch spart auch sog. innerarabische Fragen nicht aus. So behandelt *A. Rieck* das komplizierte Problem der „arabischen Nation“, wobei er sich vor allem jenem Fragenkomplex zuwendet, der dem möglichen Zusammenhang von kolonialer Vergangenheit und den aktuellen Konflikten nachgeht. An anderer Stelle wendet sich der gleiche Autor der ideologischen Seite innerarabischer Realitäten zu. Knapp und treffend werden verschiedene ideologische Strömungen (Panarabismus, arabischer Sozialismus, islamischer Fundamentalismus) charakterisiert und die ideologische Zersplitterung der „arabischen Nation“ unterstrichen. Nicht unumstritten ist seine These, daß sich die Instabilität der Region weniger aus den sog. künstlichen Grenzen als vielmehr aus der mangelhaften demokratischen Legitimation der jeweiligen Regimes ergebe (S. 119). Zumindest wesentliche Ursachen der Instabilität - etwa die Konfrontation mit Israel - liegen außerhalb von politischen Herrschaftsformen. Zu bemerken ist weiterhin, daß Saddam Hussein nicht der erste arabische Diktator ist, der eine „demokratische Legitimation“ für sein Handeln auf der Straße sucht und in millionenfachen Sympathiebekundungen - fern aller parlamentarischer Spielregeln, die unserem Demokratieverständnis zugrundeliegen - findet.

S. A. Bahadir befaßt sich mit den wirtschaftlichen Faktoren des Überfalls auf Kuwait und lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß die Golfkrise nicht mit einer militärischen Niederlage Husseins beendet sei. Die bilateralen und regionale Probleme Iraks mit den Mitgliedsstaaten des Golf-Kooperationsrates sind umfassend und tiefgreifend. Sie verdeutlichen, daß sich eine Friedensregelung für die Region nicht auf militärische Fragen beschränken kann, sondern auf jeden Fall einen ökonomischen Interessenausgleich einschließen muß.

E. Ehrenberg entwirft ein Szenarium möglicher militärischer Auseinandersetzungen zwischen dem Irak und den multinationalen Truppen. Ausgehend von der regionalen Kräftekonstellation und bündnispolitischen Fragen - etwa der Rolle Jordaniens - werden die militärischen Potentiale der beiden Seiten beurteilt und Schlußfolgerungen abgeleitet. Das Buch wurde im August 1990 zusammengestellt, mittlerweile haben sich viele der Überlegungen E.s als traurige Realität des Krieges erwiesen.

Eine Nahostexpertin aus der Bundesrepublik, die gegenwärtig in Israel arbeitet und daher unter Pseudonym schreibt, beleuchtet eine der wichtigsten Seiten des Konfliktgefüges, das Verhältnis von Israelis und Palästinensern. Die Verbindung zwischen Palästinafrage und Golfkrise werden anschaulich dokumentiert. Untersucht und dargestellt werden Israels Hoffnungen und Ängste. Sehr differenziert stellt sie die Haltung der PLO und der Palästinenser dar und bemüht sich um eine gründliche Analyse der Ursachen, die weite Kreise der Palästinenser zum Schulterschuß mit Saddam Hussein bewegt haben.

Im Schlußkapitel unternimmt *S. Alhamdani* den Versuch, die gegenwärtige Lage im Irak zu beschreiben. Dies gelingt nur teilweise, da er sich auf eine pauschale und oberflächliche Beschreibung der reformierten Gesellschafts- und Wirtschaftsstruktur des Landes beschränkt. Das dabei gezeichnete Bild wirft jedoch die Frage auf, wie es dem irakischen Regime gelingen konnte, eine derartige wirtschaftliche und militärische Stärke zu entwickeln und offensichtlich eine breite Unterstützung im eigenen Volke zu finden.

Es bleibt festzustellen, daß der große Wert des Taschenbuches darin besteht, den interessierten Leser sachlich und umfassend über den gegenwärtig größten und gefährlichsten Brandherd der Erde zu informieren. Jedes Kapitel befaßt sich mit einer speziellen Seite des nahöstlichen Konfliktpotentials.

In diesem Sinne ist das Buch fast ein Nachschlagewerk und versetzt auch den Laien in die Lage, sich ein Bild von den Ursprüngen, der Vielschichtigkeit und der Kompliziertheit der gegenwärtigen Vorgänge am Golf zu machen.

Steffen Kling

Arbeitsgruppe Friedensforschung (Hrsg.), Analysen zum Golfkrieg, Tübingen, Tübinger Arbeitspapier aktuell 1991, 66 S.

Seit Mitte der achtziger Jahre erscheinen die „Tübinger Arbeitspapiere zur Internationalen Politik und Friedensforschung“. Der vorliegende Band enthält nicht weniger als 17 Beiträge, an denen 16 Autorinnen und Autoren mitgewirkt haben. Die Arbeit ist in fünf Teile gegliedert:

I. Gerechter Krieg; Normative Überlegungen zum Golfkrieg

II. Interessen im Golfkrieg

III. Der Golfkrieg und die BRD

IV. Der Golfkrieg und die Vereinten Nationen

V. Friedenspläne

Aus der Vielzahl von interessanten und anregenden Gedanken können nur einige erwähnt werden.